

in Gefangenschaft, habe bis auf Alpensegler und Felsenschwalbe alle be-
 sitze gegenwärtig drei Arten: *H. rustica*, *H. riparia* und *Caprimulgus europaeus*.
 Alle diese Arten, welche, einmal eingewöhnt, mehrere vorzüglich Jahre aushalten,
 nehmen im Anfang ihrer Gefangenschaft oft mehrere Tage kein Futter an, indem sie
 eingestopftes ausspeien. Nach mehrtägigem Fasten nehmen sie dann gewöhnlich das
 eingestopfte Futter an, d. h. schlucken es hinunter und lernen später selbst fressen.
 Meine *Caprimulgus* nehmen, wenn kaltes und regnerisches Wetter herrscht, oft zwei
 Tage nach einander absolut keine Nahrung an, ohne daß ihnen dies im Geringsten
 schadet. Eine *H. rustica*, welche ich über drei Jahre pflegte, und welche heute noch
 bei einem anderen Besitzer lebt (im Ganzen seit 5 Jahren in Gefangenschaft), wurde
 eines Tages vermißt. Ich gestattete diesem Vogel nämlich täglich einige Zeit im
 Zimmer herumzufliegen, — vier Tage darauf wurde die Schwalbe in einer Wase,
 in welche sie gefallen war, ohne mehr aus derselben heraus zu können, gefunden.
 Aus diesem Gefängniß befreit, war sie so munter, als ob gar nichts geschehen wäre.
 Ich finde die Fähigkeit der Schwalbenarten, einige Tage ohne Nahrung leben zu
 können, ganz natürlich; wie viel wird eine Schwalbe an einem kalten, stürmischen
 Regentage im Freien finden!

Kleinere Mittheilungen.

„Wenn in den leider verschwundenen Zeiten der Falken- oder besser Reiher-
 Baize der Reiher die Falken auf sich zuschießen sah, so war häufig das erste, was
 er that, daß er die zuletzt genossene Nahrung ausspie.“ So las ich vor vielen Jahren,
 nicht ahnend, daß ich diesen Vorgang thatsächlich noch einmal mit eigenen Augen
 sehen sollte. — Im Sommer 1887 kam ein schwerbeladener **Reiher** (*A. cin.*) vom
 Bache gestrichen und strebte über eine Waldhöhe fort. Ihm folgte eilenden Fluges
 ein **rother Milan** (*Milv. regalis* Cuv.) und umkreiste dann, sich immer höher und
 höher schraubend, den dieselbe Flugbewegung ausführenden Fischer. Nach 8—10
 weiten Kreisen eilte der Reiher wieder in horizontaler Richtung weiter und spie dann,
 des Treibens müde, offenbar aber auch geängstigt, seinen Ballast aus. Der Milan
 senkte sich zur Erde und wurde nun dort seinerseits wieder durch zwei Raben-
 Krähen arg belästigt. — Schmarozerleben! — Staats von Waquant-Geozelles.

Schlafplatz vom Feldsperling (*Passer montanus*). Ca. 60 Schritt von
 unserem Gehöft entfernt liegt auf freiem Felde ein Brunnen mit vorzüglichem, sehr
 eisenhaltigem Trinkwasser. Derselbe versorgt das ganze Dominium, mit dem er durch
 eine Leitung verbunden ist, mit seinem „Naß“ und ist in Folge dessen, um Ver-
 unreinigungen fern zu halten, mit einem kleinen Häuschen überbaut, das außen ein
 Ziegel-, innen ein Rohrdach trägt und dessen Doppelthür mit Rinde ausgefüllt ist.
 Oben ein wenig unter dem Dache sind überall zweizöllige Drainröhren eingemauert.

Heute Abend gegen 5¹/₂ Uhr gehe ich in einiger Entfernung bei dem Brunnenhäuschen vorbei und sehe zufällig einen Passer montanus ein Weilchen vor einer Röhre rütteln und dann in diese hineinkriechen. Schnell duckte ich mich hinter einen Strauch und beobachtete nun, daß noch ca. 20 Stück auf diesem „ungewöhnlichen Wege“ ins Innere des Brunnenhäuschens gelangten. Nun war aber auch der äußere Theil der Doppelthür schon recht morsch und hatte sich ein wenig gesenkt, sofort waren die pfiffigen, durchtriebenen Gesellen in das Häckel gekrochen und hatten sich ordentliche Gänge gebohrt, in denen sie sicherlich schon sehr lange kampiren, denn alle sind voll Roth.

Schlaupitz (Dom.), den 25. August 1890.

Karl Knauth.

Litterarisches.

„Ornithologisches Jahrbuch. — Organ für das paläarktische Faunengebiet“
herausgegeben von Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Es ist nun eine Reihe von acht trefflichen Hestchen, die vor uns liegt und auf die wir mit der inneren Befriedigung in Erfüllung gegangener, etwas zaghafter Hoffnung blicken. Der Name des Herausgebers war ja Bürge, daß die Zeitschrift nur Tüchtiges enthalten werde, — in dieser Hinsicht war man daher zu hoher Erwartung vollberechtigt und ohne Sorge; das Fagen entsprang lediglich den Erfahrungen aus vergangenen Zeiten, welche uns lehrten, wie oft schon derartige wackere Unternehmungen am Mangel an Theilnahme gescheitert. Das Ornithologische Jahrbuch hat sich durch diese Klippen hindurch steuern lassen, und dazu wünschen wir von Herzen Glück.

Der Inhalt der Zeitschrift ist vorzugsweise systematologischer, biologischer und zoogeographischer Natur und beschränkt sich auf die gemäßigte und kalte Zone der alten und neuen Welt. Der Charakter der Publikationen ist ein mehr wissenschaftlicher, wenn auch der Diktion die Allgemeinverständlichkeit im Durchschnitt durchaus nicht mangelt, wie schon die Namen der zahlreichen Mitarbeiter es nicht anders erwarten lassen. Die Ausstattung der Heste ist eine geschmackvolle. Jedes Hest ist im Durchschnitt 1¹/₄ Bogen stark. In dem einen der vorliegenden Heste befindet sich eine sehr hübsche bunte Tafel, darstellend die in Südosteuropa als Seltenheit vorkommende Marmelente (*Anas marmorata* Temm.) aus der Herzegowina, welche zu einer Abhandlung von D. Reiser gehört: „Drei für die Ornith. Oesterreich-Ungarns neue Vögel.“

Wöge dieses verdienstliche Unternehmen fröhlich weiter gedeihen. R. Th. Liebe.

Druckfehlerberichtigung. In Nr. 10 und 11 d. Jahrg. unsrer ornith. Monatschrift hat sich in den von mir eingesandten „kleinen Mittheilungen“ ein Druckfehler eingeschlichen. Das Schloß unweit München, welches ich nannte, heißt nämlich Haimhausen nicht Hoimhausen, was ich zu berichtigen bitte!

A. Graf v. Geldern.

Anzeigen.

Gut ausgestopfte Vögel habe stets preiswerth abzugeben.

Frisch erlegte Vögel, besonders Adler und sonst seltene Sachen, suche zu kaufen.

J. G. Fleig, Conservator, Hornberg i. Baden.

Californische Schopfwachteln habe in schönen Exemplaren pro Paar M. 20,00 abzugeben.

Underborg, Hamburg (Schulterblatt 156).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Knauthe Hermann Friedrich Karl

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 371-372](#)